



Imprägnierung von Küchenarbeitsplatten in Oebisfelde



Fertigung mit der 5-achsigen Sägeanlage, die die Adamczyks gemeinsam mit der Firma König entwickelt haben.

Naturstein-Werk Vorsfelde:

Der Erfolg liegt in der Küche

Hubertus (59) und Joachim Adamczyk (48) aus Wolfsburg, beide diplomierte Bauingenieure, haben ihr 1987 gegründetes Naturstein-Werk Vorsfelde zu einem gefragten Spezialisten für Natursteinfassaden entwickelt. Heute erlösen die Brüder 60 % des Umsatzes mit innovativ gefertigten Küchenarbeitsplatten.

Küchenarbeitsplatten, mit denen sie mittlerweile 60 % ihres Umsatzes erwirtschaften. Hubertus Adamczyk ist überzeugt, dass diese Wachstumsnische noch lange nicht ausgereizt ist. Wegen der Nachfrage haben die Brüder 2004 eine neue Produktionsstätte im sachsen-anhaltischen Oebisfelde eröffnet. Am alten Standort war die Fläche knapp geworden. 2007 mussten sie auch hier anbauen. »Mittlerweile umfasst der Betriebsenteil Oebisfelde 4 000 m² Hallenfläche«, berichtet der GF. »Wir halten hier ständig 10 000 m² Roh tafeln in knapp 60 verschiedenen Materialien vor, v. a. Granite aus aller Welt.« Man besitze heute eines der größten Natursteinlager Norddeutschlands. Für größere Aufträge kaufe man zudem projektbezogen direkt im Bruch und lasse die Blöcke teils auch vor Ort aufsägen, etwa in Sardinien.

Wolfsburg im Sommer 2006: Notruf aus der Autostadt. Vom renommierten Hotel Ritz Carlton drohen Teile der teuren Granitfassade abzustürzen. Es geht auch um Imageverlust und viel Geld. Die amerikanischen Besitzer suchen eine Natursteinfirma, die in der Lage ist, die komplette Fassade – 2 500 m² südafrikanischer VERDE FONTAINE – zügig zu demontieren, rund die Hälfte der Platten neu zu fertigen und alles samt Unterkonstruktion wieder sauber zu montieren. »Und zwar binnen vier Wochen!«, erinnert sich Hu-

bertus Adamczyk. Ein Wahnsinnsauftrag sei das gewesen, so der 50-Jährige, der zusammen mit seinem zwei Jahre jüngeren Bruder Joachim das Natursteinwerk im Wolfsburger Vorort Vorsfelde führt. Das Unternehmen stemmte die Sache mit Bravour. »Was wir da geschafft haben, gab es noch nie in Deutschland, vielleicht in ganz Europa nicht!«, sind die Brüder überzeugt. Zusätzlich zu den eigenen Leuten heuerten sie Dutzende von Fassadenmonteuren an, 120 insgesamt. Die wurden gleich einquartiert: Joachim Adamczyk hatte den Zeitplan so minutiös gestrickt, dass man selbst kleine Risiken vermeiden wollte. »Anders als sonst am Bau ging es hier nicht um Tage, sondern um Stunden – eine logistische Meisterleistung!«. Am Ende unterboten sie sich noch: Nach dreieinhalb Wochen hatte das Ritz Carlton eine neue Haut.

Gute technische Ausstattung

Fragt man Hubertus Adamczyk nach den besonderen Stärken seiner Firma, die heute 35 zumeist selbst ausgebildete Mitarbeiter beschäftigt, verweist er gern auf die technische Ausstattung. Diese ermögliche es, aufwändigste Ideen umzusetzen, z. B. formschöne Abtropfflächen und raffinierte Außenprofile. Im Maschinenpark Oebisfelde stehen neben mehreren Brückensägen (bis 1 000 mm Blattdurchmesser) und Kantenautomaten



Hubertus Adamczyk



Joachim Adamczyk

Wachstumsnische Küchenplatten

Leistungsstärke beweisen die Brüder nicht nur im Fassadenbereich, sondern auch in der Produktion von



Teil des Ritz Carlton Hotels in Wolfsburg. Hier »retteten« die Adamczyks 2006 die Fassade



Plattenlager in der 2004 eröffneten Produktionsstätte in Oebisfelde

zwei Wasserstrahlanlagen und zwei Bearbeitungszentren für Küchenarbeitsplatten, Waschtische und Sonderprofile – allesamt CNC-gesteuert. An den meisten Maschinengehäusen liest man weha oder König. »Wir sind Großkunde von beiden«, bemerkt der GF. Das Größte sei jedoch eine 5-achsige Sägeanlage mit automatischem Durchlauf, wie es

deutschlandweit keine zweite gebe. Diese haben die Niedersachsen zusammen mit der Firma König nach eigenen Erfahrungen und Anforderungen entwickelt und in Italien / Deutschland bauen lassen. Eine erhöht befestigte Kamera fotografiert die aufgebankten Unmaßplatten und spielt die Aufnahmen auf einen Monitor. Der Bediener legt die Schnitt-

strukturen mittels Touch Screen so fest, dass er auf Unregelmäßigkeiten in Farbe und Textur reagieren und die Verschnittmenge gering halten kann. Anschließend wandert die Platte im automatisierten Maschinendurchlauf. Nächste Station ist die 5-Achs-Säge. Die Anlage ersetze drei herkömmliche Sägen, erzählt der Firmenchef. Hauptsächlich verarbeite man 4 cm und 2 cm starke Platten. Auch neue Produkte u. a. im 1 cm-Bereich seien in der Entwicklung. Hier arbeite man sehr gut mit Magna in Loitsche zusammen.

Penible Kontrolle

Bevor die Produkte das Werk verlassen, durchlaufen sie eine pedantische Qualitätskontrolle. »Küchenarbeitsplatten sind ein sehr sensibles Thema«, sagt der GF. Da komme es auf Millimetertreue, Top-Qualität und Zuverlässigkeit bei Vertrieb, Terminen, Service und nicht zuletzt bei möglichen Reklamationen an. Ihre Kunden haben die Vorsfelder v. a. im Norden, zwischen Berlin, Braunschweig, Hannover, Hamburg und Lübeck. In diesen Städten unterhalten sie Hauptlager und in Hamburg zudem ein eigenes technisches Büro.

Der Absatz ist in den letzten Jahren stark gestiegen. 1997 verkauften die Adamczyks 100 Küchenarbeitsplatten jährlich, heute sind es 3 500 komplette Kommissionen inkl. Nischenrückwänden. Hinzu kämen rund 500 Waschtische. Allein hierfür verarbeite man 2000 t Granit im Jahr. Die anderen Werksteinbereiche eingerechnet, rollen pro Woche 50 t Rohmaterial an. Der Lagerbestand wird täglich online erfasst.

Schulungen für Küchenverkäufer

Die Expansion der Firma bei Küchenarbeitsplatten liege nicht zuletzt am permanent wachsenden Markt, von dem zunächst Küchenstudios und Möbelbauer profitiert hätten. Man habe mit diesen expandiert, so Hubertus Adamczyk. Um Granit in Küche und Bad dichter an den Endverbraucher zu bringen, schult er Mitarbeiter der belieferten Küchenstudios. So mache man die Küchenverkäufer fit, damit sie die nötigen Daten so durchgeben, dass die Platten in Oebisfelde exakt nach Kundenwunsch gefertigt werden können. Außerdem würden



Karat

Innovativ und anspruchsvoll gestaltete Denkmale. Entwickelt nach eigenen Entwürfen. Hergestellt in Deutschland, in eigener Produktion.

Das anspruchsvoll gestaltete Denkmal.

Gräf Granit GmbH, Rottsteg 3, 99134 Höchstädt/Fichtelgebirge
 Telefon 09236/98180, Telefax 09236/1412, info@graef-granit.de, www.graef-granit.de
 Alle Formen unterliegen dem Geschmacksworterschutz Nr. 406 060 90.3

GRÄF

Monteure und Tischler lernen, die Arbeitsplatten fachgerecht einzubauen und ggf. Kleinigkeiten selbst nachzuarbeiten. »Damit haben wir heute eine sehr geringe Reklamationsrate«, betont Hubertus. Durch den Draht zu den Studios sei man zudem stets über aktuelle Nachfragetrends auf dem Laufenden. Derzeit beobachtet der GF einen »leichten Trend zu warmen, mediterranen Tönen, etwa SHIVAKASHI sowie zu mehr Vielfalt und Mut bei der Oberflächenbearbeitung – geflammt, gebürstet, matt geschliffen«. Nach wie vor gingen aber auch klassische dunkle Steine gut, v.a. NERO ASOLUTO oder NERO IMPALA.

Der Markt für Küchenarbeitsplatten wird weiter wachsen, davon sind die Adamczyk überzeugt. Deshalb haben sie ihre Fertigung in Oebisfelde auf Zuwachs ausgelegt. Mittlerweile rechnen sie sich zu den vier, fünf größten Produzenten in Deutschland. Für das nächste Jahrzehnt erwarten sie allerdings eine starke Konzentration. »Dann gibt es vermutlich nur noch fünf bis

zehn ernstzunehmende Hersteller«, mutmaßen sie. Die hohen und ständig wachsenden Anforderungen an Qualität, Innovation, Vertrieb, Service und

Zuverlässigkeit hätten zwangsläufig eine weitere Auslese zur Folge.

Harald Lachmann

KURZINFO:

Fassaden, Innenausbau und Küchen

Die Adamczyk-Brüder haben ihre berufliche Karriere 1985 als frischgebackene Bauingenieure beim Marmorwerk Gerhäuser in Altengronau begonnen. Wenig später übernahmen sie in Vorsfelde einen kleinen auf Bauaufträge spezialisierten Steinmetzbetrieb. 1987 eröffneten sie mit zwei Mitarbeitern ihr Naturstein-Werk Vorsfelde. Nach und nach errichteten die Adamczyk ein neues Bürogebäude und einen Hallentrakt: 350 m² für die Verwaltung, 1 000 m² für Produktion und Logistik. Joachim kümmerte sich um den Materialeinkauf und die technische Abwicklung von mittleren und großen Projekten, Hubertus um Akquisition, Verkauf, Produktion und Maschinenpark. 2004 eröffneten sie in Oebisfelde eine neue Produktionsstätte mit 4 000 m² Hallenfläche. Heute erwirtschaftet das Naturstein-Werk Vorsfelde rund 60 % seines Umsatzes

von 5 Mio. € mit Küchenarbeitsplatten. Weitere Standbeine bilden exklusive Innenarbeiten für Privatkunden im 100-km-Umkreis sowie das Projekt- und Fassadengeschäft, das rund 30 % des Gesamtumsatzes ausmacht. Laut Hubertus Adamczyk gibt es mittlerweile von Flensburg bis zum Bodensee einen sehr guten Kundenstamm an Generalauftragnehmern. Referenzen sind z. B. das Südkopfcenter und das Rathaus in Wolfsburg, die Allianz-Zentrale in Stuttgart, die LBS-Zentrale in Potsdam, das Oberlandesgericht Düsseldorf (3 500 m² französischer Kalkstein), die Verwaltung des Energieunternehmens Avacon in Helmstedt (7 000 m² ELM KALKSTEIN) und die Passarelle in Hannover. Ende 2004 kam auch eine Fassade aus NERO IMPALA für ein neues Bürogebäude vis-à-vis des Berliner Kanzleramtes hinzu.